

einen gänzlich mittellosen erst gestern hier zugereisten fremden Handwerker, zur Polizei, wo er die erforderliche Unterstützung fand.

An dem Neubaue auf der Windmühlenstraße, Ecke des Schrötergäßchens, verunglückte heute Nachmittag ein daselbst beschäftigter Zimmerlehrling. Er stürzte zwei Stock hoch bis in den Keller hinab und wurde dabei am Kopfe schwer verletzt; man brachte ihn nach dem Jacobshospitale.

\* **Neudnitz.** In der letzten Gemeinderathssitzung hier selbst wurde zunächst in Folge einer Verfügung des königl. Gerichtsamtes Leipzig I. die Theilnahme an einer Conferenz von Vertretern der umliegenden Dörfschaften, wegen Gründung einer Armen-, Kranken-, Arbeits- und Correctionsanstalt für den Bezirk des Gerichtsamtes genehmigt und an die Herren Praussch, Adermann und Götjes der Auftrag erteilt, der gedachten Versammlung beizuwohnen. Der Beitritt zu dem betreffenden Bezirks-Armenverein selbst wurde jedoch namentlich aus finanziellen Bedenken fast einstimmig abgelehnt. Dagegen erklärte man sich mit dem aus der Mitte des Gemeinderathes hervorgegangenen Antrage auf Einführung einer geregelten öffentlichen Armenpflege für Neudnitz durch Eintheilung des Ortes in verschiedene Armenbezirke und Erweckung resp. Organisation der Privat-Armenpflege einverstanden und ernannte zu diesem Behufe eine Commission, bestehend aus den Herren Praussch, Adermann, Dr. Kerndt, Ortsrichter Schmidt, Dr. Kupsch und Schuldirector Schaab, welche entsprechende Vorschläge machen, einen Organisationsplan entwerfen und hierüber dem Gemeinderath bis 1. August Bericht erstatten soll. — Es wurde ferner beschlossen, den auf der Gemeindefestung am Harzerschen Grundstücke befindlichen Wasserabfluß unterbrechen und durch eine Deckschleuse in die Hauptschleuse leiten zu lassen, dafern die Ausführung sich ermöglichen läßt; sowie den betreffenden Hausbesitzern aufzugeben, die vor ihren Häusern auf der Straße angebrachten sogenannten Schlammfänge auf ihre Kosten zu beseitigen, resp. in die Höhe zu verlegen. — Ein Gesuch um Unterstützung für den Besuch des Bades Elster wurde wegen unzureichenden Nachweises der Bedürftigkeit des Petenten abgelehnt, ebenso ein anderes um Altersdispensation behufs Einrichtung eines Barbier-Geschäfts. (?) — Auf eine Verfügung des königl. Gerichtsamtes Leipzig I., betreffend die Herstellung einer Schleuse auf der nördlichen Seite der Dresdner Chausseestraße zur Abführung des Regen- und Abfallwassers aus den daselbst befindlichen Grundstücken wurde beschlossen zu erklären, daß die Gemeinde Neudnitz nicht befugt sei, auf dem der Stadt Leipzig gehörigen Grund und Boden Schleusen anzulegen, sowie daß deren Herstellung auf städtische Kosten z. B. abgelehnt worden und wegen der Lage der betreffenden Grundstücke eine anderweite Verbindung mit den Tagerinnen der Neudnitzer Straßen nicht zu bewerkstelligen sei. — Hinsichtlich der Anforderungen, welche wegen Unterhaltung des Communicationsweges nach Zweinaundorf neuerdings der hiesigen Gemeinde zugemuthet werden, wird resolviert, bei dem desfallsigen früheren ablehnenden Beschlusse zu beharren.

\* **Leipzig, 17. Juli.** Vorgestern Mittag entstand in Treppendorf bei Kötha im Kunze'schen Hause Feuer, in Folge dessen dieses Haus sowie das Armenhaus in kurzer Zeit niederbrannte. Man vermuthet, daß die Zigeunerfamilie Munt aus Lyon in Frankreich, welche durch Wahrsagerien und aufdringliche Bettelei bei den Bewohnern von Treppendorf sich unangenehm bemerklich gemacht hatte, das Feuer angelegt habe. Munt hatte nebst den Seinen sofort nach Ausbruch des Feuers den Ort verlassen, wurde aber durch die Gensdarmen in der Nähe von Gruna eingeholt und verhaftet.

\* **Leipzig, 17. Juli.** Aus Wurzen wird gemeldet, daß vorgestern der Ziegeldecker Teller von dort beim Eindecken einer Scheune in Deuben vom Dache herunter und auf einen Balken fiel und an den Folgen dieses Falles verschied, sowie daß an demselben Tage ein Schulknabe an der Eisenbahnbrücke in der Mulde ertrunken ist. — Zwei Tage vorher hatte die Frau des Hausbesizers Stork in Kämmerlei bei Brandis in einem Anfall von Geistesstörung sich durch Erhängen selbst entleibt.

\* **Dresden, 16. Juli.** Neuerlich hat sich hier ein Verschönerungsverein für Neu- und Antonstadt gebildet, welcher directe Verschönerungen erstreben, sowie der Vernachlässigung entgegenwirken will, welcher die genannten Stadttheile, im Vergleich zu denen der Altstadt, Seiten der städtischen Verwaltung unterliegen. Vernachlässigungen giebt es nun aber in unserem lieben Dresden überall zu verzeichnen und nur die Bürgerwiese, die Parkstraße, überhaupt das sogenannte englische Viertel machen eine Ausnahme. Man schämt nur für die Fremden arbeiten und blenden zu wollen, es wäre sonst unbegreiflich, wie nicht fern vom königlichen Schlosse, hart am Zwinger, zwischen der Ost-Allee und der Annenstraße, ein Stadttheil fortbestehen könnte, der seines Gleichen an Unsauberkeit und schlupfwinkliger Bauart in dem geringsten Städtchen unseres Sachsen sucht. Die Gerber, welche in Leipzig so viel Anstoß mit ihrem Geschäft erregen, bewohnen an der Parthe eine, doch nach einer Seite hin dem Luftzuge ausgelegte Stadtgegend, unsere hier in Dresden dagegen treiben ihr Handwerk am Weißeritzgraben, der rings von hohen Häusern um-

schlossen ist. Rein Wunder, wenn der penetrante Geruch von den thierischen Abfällen zuweilen selbst die Luft in der Annenstraße verpestet. Und dabei ist der Schlachthof noch immer an seiner alten Stelle, und dabei ist man eben dabei, einen etwas freieren Platz in der Gegend durch einen Neubau wieder zu verengen! Rechnet man nun zu dem Allen, daß der Weg an der Poppitz in alter gefahrdrohender Weise fortbesteht, daß es möglich ist Schutt- und Steinhaufen jahraus jahrein in der Chemnitzer Straße liegen zu lassen, ungeachtet die steigende Frequenz von Fußgängern und Wagen nach Plauen deren Beseitigung dringend erheischt, und wenden, das regellose Durcheinander in der Pirnaischen Vorstadt, dann freilich wird man den Neu- und Antonstädtern sagen können, daß sie mit ihrer Klage über Vernachlässigung in Dresden nicht vereinsamt dastehen. Immerhin liegt in dem von 200 sehr ehrenwerthen Bürgern Dresdens gegebenen Beispiel eine Aufforderung zur Nachahmung, denn nur da, wo sich Jeder im Nothfalle selbst zu helfen weiß, kann in einem Gemeinwesen Ersprießliches gedeihen.

— Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: Unser Räder ist nicht mehr! Gestern Nachmittag halb 2 Uhr verschied er sanft und ruhig zu Teplitz. Der Mann, der uns länger denn ein Vierteljahrhundert so frohe Stunden geschaffen, der von der Bühne herab Tausende erheitert nicht bloß hier, sondern in ganz Deutschland durch seine dramatischen Schöpfungen und Gastspiele, für ihn ist der Vorhang dieser Erdenbühne gefallen. Das Hoftheater verliert an ihm nicht nur einen thätigen Regisseur und einen der ersten, hervorragendsten Mitglieder, sondern alle dem Institut Angehörigen einen der besten Collegen. Mit Allen trauert aber jedenfalls auch das Publicum, das in ihm einen Vertreter der Komik verliert, welcher schwer zu ersetzen sein wird. Der Hingegangene spielte zuletzt am 2. Juni in seiner Posse „Ella“. Als ihn das volle Haus nach manchem Ausruf hervorjubelte, hatte wohl Keiner eine Ahnung, daß mit dieser Rolle sich seine Künstlerlaufbahn schließen sollte. In Folge einer noch in Dresden an ihm vorgenommenen Fühneraugenoperation war am Fuße eine Entzündung entstanden, die von dem Dahingeschiedenen anfangs in Teplitz wenig beachtet, später aber durch Schauspieler höchst gefährlich wurde und den sogenannten „Brand“ herbeiführte, so daß man schon von einer Amputation des Beines sprach. Noch am Dienstag hegte man Hoffnung; die Vorsehung beschloß es anders.

— Am Mittwoch Abend gegen 9 Uhr verschied in Dresden nach längern, mit großer Resignation ertragenen Leiden im 69. Jahre eines rastlos thätigen Lebens der Medicinalrath Herr Dr. Carl Friedrich Trinks, Ritter des sächsischen Albrechts- und des Lucassischen St. Ludwigsordens. Mit ihm verliert die homöopathische Schule ihre erste reformatorische Autorität und den bedeutendsten Nachfolger Hahnemanns, verliert die ärztliche Wissenschaft überhaupt einen scharfsinnigen Denker, einen fort und fort bis in seine letzten Lebensstage dem Fortschritte huldigenden Forscher, einen feinen und klaren Diagnostiker, noch mehr aber verliert die medicinische Kunst einen mit seltener Arzneikenntniß ausgestatteten Therapeuten, einen Arzt im vollsten und edelsten Sinne des Wortes. Eine zahlreiche Clientel aus den niedern wie aus den höchsten Schichten der Gesellschaft, die ihm unwandelbar treu bis an sein Lebensende anhing, beweint in ihm einen ebenso vorsichtigen und sorgsam, als theilnehmenden und unermüdeten Berater, und das Glück, das seinen Fußstapfen folgte, war nur der nothwendige Ausfluß einer durch lange Erfahrungen erworbenen Beobachtungsgabe und Technik. Wie der Verblichene oft aus weiter Ferne durch Briefe und Telegramme berathen und citirt wurde, so weilte auch stets eine große Zahl Fremder hier in Dresdens Mauern, um seines Rathes sich zu bedienen, daher dieser Verlust in nahen und weiten Kreisen die regste Theilnahme finden wird. (Dr. J.)

— Die am 1. d. Mts. auf dem Feller bei Dresden begonnenen praktischen Uebungen des Feld-Artillerie-Regiments und der Festungs-Artillerie-Abtheilung werden noch bis zum 19. August fortgesetzt. Gegenwärtig sind die erste und dritte Fuß-Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments und die dritte und vierte Festungs-Compagnie mit den Schießübungen beschäftigt, werden aber am 25. d. Mts. von der zweiten und vierten Fuß- und der reitenden Abtheilung, sowie von der ersten und zweiten Festungs-Compagnie abgelöst, welche die Kanonade, die wir jetzt mit Ausnahme der Sonntage tagtäglich zu hören bekommen, bis zum 19. August ausdehnen werden. Die Tage vom 20. bis 22. August sind für den Batteriebau und vom 24. bis 26. August zur Vorbereitung für das Manöver vor Sr. Majestät dem König bestimmt. Die Uebungen beginnen jeden Morgen früh 7 Uhr.

### Verschiedenes.

— Aus Gustav Freitag's Feder ist ein größeres biographisches Werk über den unvergeßlichen Karl Mathy zu erwarten. — Von der Lauchnitz'schen Collection of German Authors liegt bereits das 9. Bändchen vor, welches Lessing's Nathan und Emilia Galotti enthält, das erstere Stück von W. Taylor, das andere von Ch. L. Lewes übersetzt.